



Männerarbeit in der Reformierten Landeskirche Aargau





Männer in der Reformierten Kirche – oft vermisst, doch es sind mehr, als man denkt

Auch gut beworbene kirchliche Anlässe für Männer habe es in den letzten Jahren schwer in der reformierten Kirche. Mit einer 2008 telefonisch durchgeführten Umfrage in ihren 75 Kirchgemeinden wollte die Reformierte Landeskirche Aargau deshalb herausfinden, wo sie sind, die oft vermissten Männer in der Kirche. Die Studie brachte einige überraschende Ergebnisse.

Untersucht wurde, in welchen Bereichen kirchlicher Tätigkeit Männer vorzugsweise anzutreffen sind und für welche Themen sie sich interessieren. Und schliesslich wurden konkrete Angebote und Gefässe für oder von Männern in den Kirchgemeinden erfasst und ausgewertet. Die besonders gelungenen Angebote wurden im folgenden Jahr im Sinne einer best practise Aufzeichnung in der Mitarbeiterzeitschrift a+o vorgestellt. Diese Berichte werden hier mit den heute noch aktuellen Adressen Interessierten zugänglich gemacht.

Um es vorwegzunehmen: Es gibt sie, die Männer in der Kirche. Männer finden sich praktisch ausnahmslos in den Führungsstrukturen und in organisatorischen Aufgaben. Dazu gehören knapp 200 Männer unter den insgesamt 476 Kirchenpflegemitgliedern (Anteil: 41%) und die Hälfte der Synodalen, ca. 90 Kirchenparlamentarier. Männer trifft man vor allem dort an, wo projektbezogen gearbeitet wird und in der Jugendarbeit. Sie engagieren sich, wo planerische und handwerkliche Fähigkeiten gefragt sind und wo das Engagement zeitlich begrenzt ist. Sie interessieren sich für Familien- und Beziehungsfragen, für berufsbezogene Themen und Politik und engagieren sich häufig für einmalige oder wiederkehrende Ereignisse.

Gefühlsbetonte Themen sind offenkundig nicht so sehr Männersache: In Besuchsdiensten, in der Seelsorge, bei der Arbeit mit Kindern oder beim Mithelfen beim Kirchenkaffee sind Männer weit weniger im Gemeindeleben präsent. Auch mit spirituellen Fragen, Glaubensthemen, Gefühlslagen oder Umweltfragen scheinen sich Männer zumindest nicht in auffallendem Masse in der Kirche auseinanderzusetzen.

Eine wirkliche Entdeckung ist aber die Vielfalt der spezifischen Angebote für und von Männern in den reformierten Kirchgemeinden. Ein gutes Drittel der Gemeinden gibt an, dass sich an ihren 32 speziellen Angeboten insgesamt ca. 600 Männer mehr oder weniger regelmässig beteiligen. Dazu gehören die verschiedenen kirchlichen Männergruppen, die sich alle ein bis drei Monate treffen, wie Männerstammtisch, Männerpalaver, Männer-Hauskreis, Vater-Kind-Angebote oder auch ein «Medienclub» in Muhen. Intensiver werden die Begegnungen bei Gebetsgruppen von Männern, Vater-Kind-Wochenenden und –lagern.

Dazu kommen offenere aber ebenfalls regelmässige Angebote wie Männer- Apéros oder zum Beispiel Anlässe mit einem breiten Themenspektrum: Kulturelle Aktivitäten, Industrieführungen, Ausflüge in spezielle Regionen oder Diskussionen zu aktuellen Themen mit hochrangigen Referenten gehen einher mit guter Gesellschaft und anregenden Gesprächen.

*Irmelin Kradolfer
Fachstelle Frauen, Männer, Gender*



Angebot	Name	Adresse	PLZ	Ort	E-Mail
Männerapéro Zetzwil	Pfr. Laffer Beat	Hündlerstrasse 357	5732	Zetzwil	pfarramt.zetzwil(at)bluewin.ch
Männerapéro aargauSüd	Zingg Urs	Gerbeweg 8	5712	Beinwil am See	maennerapero.beinwil(at)gmx.ch
Männergebetsgruppe Brittnau	Dätwyler Urs	Hausacker 6	4805	Brittnau	urs_daetwyler(at)bluewin.ch
Männergesprächsgruppe Zurzach	Pfrn. Häfeli Nicole	Schwertgasse 15	5330	Zurzach	refpfarramtzurzach(at)bluewin.ch
Männergesprächsgruppe Männergebetsgruppe Brittanu	Pfr. Hartmann Max	Dorfstrasse 10	4805	Brittnau	pfarramt(at)kirchebrittnau.ch
Männergruppe Baden	Pfr. Blumer Stefan	Römerstrasse 22	5400	Baden	stefblumery(at)bluewin.ch
Männergruppe Lenzburg		Zeughausstrasse 9	5600	Lenzburg	refkl(at)pop.agri.ch
Männergruppe, Gospelchor Spreitenbach	Pfr. Fischer Matthias	Chilegass 20	8957	Spreitenbach	mwfi(at)bluewin.ch
Männergruppe Hirschthal	Pfr. Maurer Jürg	Trottengasse 9	5042	Hirschthal	j.maurer43(at)bluewin.ch
Pensionierte Männergruppe Unterkulm	Pfr. Müller-Schmid Peter	Juchstrasse 3	5726	Unterkulm	unterkulm(at)ref-kulm.ch
Männerpalaver Rothrist	Beusch Rémy	Rosenweg 16	4852	Rothrist	diakon(at)refrothrist.ch
Männerstamm Seon	Pfr. von Niederhäusern Jürg	Oberdorfstrasse 27	5703	Seon	j.vn(at)bluewin.ch
Männerstamm Kirchleerau	Pfr. Zimmermann Ruth	Kirchenweg 53	5054	Kirchleerau	
Männertreff Unterbözberg	Pfr. Bunz Thorsten	Kirchbözberg 57	5224	Unterbözberg	bunz(at)refkbm.ch
Männertreff Möhlin	Pfrn. Hassler Bütschi Nadine	Ziegelacherstrasse 48	4313	Möhlin	n.hasslerbuetschi(at)refmoehlin.ch
Männertreff Umiken	Pfr. Schüürmann Matthias	Villnachernstrasse 3	5222	Umiken	pfarramt.umiken(at)bluewin.ch
Männernachmittag für Senioren Gränichen	Pfr. Cooke Timothy	Hinterhagweg 11	5722	Gränichen	timothycooke(at)aol.com
Männerhauskreise / Männerwochenende Zofingen	Hauser Marcel	Buchmattweg 17	4800	Zofingen	hauser(at)pop.agri.ch
Männerzeitung	Gemperle Paul	Pilatusstr. 18	6003	Luzern	gemperle(at)maenner.ch
Seniorenlager	Pfr. Keller Martin	Kirchweg 5	5032	Aarau Rohr	martin.keller(at)ref-aargau.ch
Senioren-Männerstamm Seon	Bälli Werner	Eichbergweg 6	5703	Seon	
Senioren-Männerstamm Seon	Kägi Ulrich	Galglirain 11	5703	Seon	
Senioren Männer	Glauser Peter	Holtengraben 10	5722	Gränichen	
Vater-Kind-Wochenende Aarau	Bisaro Michele	Kirchgasse 19	5000	Aarau	michele.bisaro(at)ref-aarau.ch
Vater-Kind-Werkstatt Mandach	Pfr. König Christian	Pfründmatt 35	5318	Mandach	christian.koenig(at)ag.ref.ch
Vater-Kind-Ausflug Laufenburg	Pfrn. Salvisberg Verena	Hermann Suter-Strasse 5	5080	Laufenburg	refpfarramt.laufenburg(at)bluewin.ch



Bauen am Reich Gottes - die Buchser Jungsenioren im Einsatz

Wenn Sägen kreischen, Bohrmaschinen hämmern, wenn herbstliches Licht durch Schleifstaub und Hobelspäne fällt, dann sind die Buchser Jungsenioren im Einsatz. Wobei «jung» in diesem Fall nicht eine Frage der Alterslahre ist, sondern der Schaffenskraft, der über Jahre erworbenen Fachkompetenz und der Bereitschaft, diese in den Dienst einer guten Sache zu stellen.

13 Personen reisten am 6. September 2009 für eine Woche in den Kanton Schwyz, nach Riemenstalden. Die Einsatzfamilie, eine Bergbauernfamilie mit fünf Kindern, bewirtschaftet einen ganzjährig bewohnten biologischen Produktionsbetrieb mit 13 Grossvieheinheiten. Mit der Neueinrichtung einer kleinen Hofkäserei in Kombination mit einem räumlichen Angebot für Agro-Tourismus, schafft sich die engagierte Familie ein weiteres Standbein. Innert einer Woche schafften die angereisten «Unterländer» die komplette Neuverkabelung eines Stallgebäudes sowie Bau- und Renovationsarbeiten in zwei Wohntrakten. Klare Platzorganisation und qualitativ hochstehende Arbeit lassen erkennen, dass bei den Buchser Jungsenioren ehemalige Profis am Werk sind, die ihr Metier nach wie vor beherrschen. Ausserdem ist während Jahren eine Gemeinschaft gewachsen – die meisten der aus der Gruppe kennen sich aus den neun vorherigen Einsätzen.

Begründet wurden die Einsätze in Buchs-Rohr von Pfarrerin Yvonne Gütiger, unterstützt von der Fachstelle Diakonie der Landeskirche. Vor 10 Jahren konnte sie in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Berggebiete zusammen mit 10 Männern ein Projekt auf dem Walenstadterberg realisieren. Innert einer Woche wurden ein stark renovationsbedürftiger Schweinestall instand gestellt und die Einrichtungen den Tierhaltungsvorschriften angepasst. Damals hatte Heiri Senn die technische Leitung übernommen und mehrer Jahre ausgeübt. Heute hat Urs Wieland, Sozialdiakon in Ausbildung, diesen Part übernommen. In der Evaluation der Projekte wird heute auch mit der Caritas Schweiz zusammengearbeitet.

Sorgfältige Arbeitsvorbereitung in Bezug auf Material und Logistik, eine präzise Tagesplanung, bewährte Pack- und Checklisten sowie eine gut aufgebaute Zusammenarbeit mit der Bauherrschaft vor Ort sind wichtige Voraussetzungen dafür, dass die Arbeit gelingt, dass sich keine Leerläufe einschleichen und der Einsatz innert nützlicher Frist zu einem sichtbaren Ergebnis führt.

Genau so wichtig sind atmosphärische Momente: Der Begrüssungsapéro durch die Bauersfamilie am Einsatzort, gelebter Feierabend, kleine Ausflüge in die nähere Umgebung und eine über Jahre gewachsene Kameradschaft. Eine zentrale Rolle spielt Küchenchefin Annelies Spichiger, die bereits neun Mal dabei war und genau weiss, was Männern auf dem Bau gut tut.

Ein Bilderabend, der fröhliche Austausch von Erinnerungen, die Evaluation im Leitungsteam und ein festliches Nachtessen im November runden den Einsatz ab. Spätestens dann beginnen die Vorbereitungen für den Einsatz im kommenden Jahr. Im Rahmen des Betttagsgottesdienstes 2009 in Buchs-Rohr schauten Beteiligte und Gemeindeglieder auf die Tage in Riemenstalden zurück. In Versform kommentierte Yvonne Gütiger die Bilder vom Arbeitseinsatz:

Bei allen, die mit waren, möchten wir uns bedanken – für die Zusammenarbeit und die guten Gedanken – für die Stimmung, das Herzblut und den Humor – für den selbstlosen Einsatz und das offene Ohr.

Was ihr für die Bauersfamilie gemacht, wie ihr bautet und staubtet und wie wir gelacht, all dies heisst bauen an Gottes Reich. Und drum sagen wir «Danke» Euch. Christoph Zingg



Palavern ist mehr als bloss herumreden

Das «Männer-Palaver» in Rothrist

Es ist einer der ersten wirklich warmen Frühlingsabende, dieser Freitag im Mai. Rémy Beusch stellt im «Brüggliträff» an der Bernstrasse Stühle in einen Kreis, zieht die Vorhänge etwas zu, ärgert sich über den dröhnenden und zitternden Kühlschrank und begrüsst die ersten Männern zum letzten von vier «Männerpalavern» in diesem Frühling.

Im westlichen Sprachgebrauch wird unter «Palaver» zwar liebevolles, aber letztlich doch negatives oder nutzloses Geschwätz verstanden. Im Internetlexikon Wikipedia.de findet sich aber auch ein Hinweis auf soziokulturelle Wurzeln dieses Begriffs: «In grossen Teilen Afrikas gehört das Palaver zu den guten Umgangsformen, umso länger, je wichtiger die Angelegenheit und je hochgestellter die Beteiligten sind». Diese Gespräche bieten Raum, gemeinsam zu regeln, was die Gemeinschaft bedroht.

Sozialdiakon Rémy Beusch hat diese Form als «Männer-Palaver» vor rund acht Jahren in sein Wirkungsfeld in der reformierten Kirchgemeinde Rothrist eingeführt. Nach eigenen Worten einfach, weil er «gerne etwas für Männer» anbieten wollte» und in dieser Absicht durch Begegnungen und Gespräche in der Feuerwehr, in anderen Vereinen oder am Dorffest bestärkt wurde. Bewusst hat er dafür den nicht kirchlichen «Brüggliträff» ausgewählt – einen Ort der Begegnung und der Kreativität, der von einer breiten Trägerschaft den unterschiedlichsten Zielgruppen geöffnet wird: «Die Schwelle ist für die Männer niedriger als im Kirchgemeindehaus. Dazu kommt die zentrale Lage».

Insgesamt acht Männer sitzen inzwischen im Kreis, der seit Jahren 10 bis 15 Personen umfasst. Einige haben sich abgemeldet, dafür sind gleich vier Männer zum ersten Mal dabei. Erstmals hat Rémy Beusch den Anlass in der lokalen Presse ausgeschrieben. Das Thema heute Abend: «Verletzte Männerseelen». Verletzte Männerseelen? – Heikel, könnte Mann meinen, denn seit wann reden Männer über Gefühle?

Behutsam, aber klar, führt Rémy Beusch die Spielregeln des Palavers ein: Respekt, einander ausreden lassen, Verschwiegenheit nach aussen. Schnell fassen die Männer Vertrauen zu ihm und zueinander: Einer erzählt von einer gescheiterten Beziehung und der damit verbundenen Trauer und Enttäuschung. Sein Nachbar hat eben erfahren, dass er Ende Monat seine Stelle verlieren wird. Einer der Männer kämpft mit einer schwierigen familiären Situation und schildert sein Ringen um versöhnliches Handeln.

Rémy Beusch hatte sich seinerzeit für das Palaver entschieden, weil er darin ein Gefäss sah, das Männern einen Raum bietet, sich zu öffnen, über ihr Mann-Sein nachzudenken, sich auszutauschen, gemeinsam zu suchen und zu schweigen. Inspiriert wurde er dabei vom Zürcher Pfarrer und Beauftragten für Männerarbeit, Christoph Walser, der auf der Homepage der Schweizer Männerpalaver festhält: «Das Palaver ist eine persönliche Form des Austauschs unter Männern. ... Durch Mitteilen gibt jeder etwas von sich preis. Jeder nimmt etwas vom anderen.

Die Themen setzt Rémy Beusch aufgrund von alltäglichen Begegnungen mit Männern auf der Strasse, beim Elternabend, oder die Männer melden selbst ein Thema an. «Mein Glück», «Ewig jung?», «Väter zwischen Karriere und Familie» und eben «Verletzte Männerseele» waren die Themen im Frühling 09. Die Themensetzung ist deshalb wichtig, weil nach der Erfahrung von Rémy Beusch die Männer eine gewisse Vorlaufzeit schätzen, wenn sie über emotionale Themen reden möchten. Und eine Supervisionsgruppe ist das Männer-Palaver ja nicht.

So behutsam wie Rémy Beusch das Palaver eröffnet hat, schliesst er es auch ab. Für den gemütlichen Teil wird ein Tisch gedeckt, dem dröhnenden Kühlschrank Trockenfleisch, Oliven und Käse entnommen. Die Nähe, die durch das Gespräch unter den Männern entstanden ist, ist Teil einer friedlichen Tischgemeinschaft. Viel geredet wird nicht mehr. Mann spricht nicht mit vollem Mund.

Christoph Zingg

Männerpalaver

Am 1. Freitag im Monat, von Februar bis Mai, gemeinsames Abendessen im November nach Absprache

Teilnehmende Männer im Alter zwischen 30 und 70 Jahren. Das Angebot steht Angehörigen aller Konfessionen offen.

Teilnehmerzahl Wechselnd, Je nach Thema 10-15 Personen

Organisationsform Niederschwellig, Raummiete und Werbung durch SDM

Finanzierung Raum und kleiner Imbiss werden durch die ref. Kirchgemeinde Rothrist finanziert.

Kontakt Rémy Beusch, SDM, Rosenweg 16, 4852 Rothrist, Tel. G 062 794 27 45, Natel 079 476 83 10, diakon@refrothrist.ch



Grosses Kino im kleinen Kreis

Gnadenlos treibt der coole Drover den vollgepackten Geländewagen über die endlos scheinende Schlaglochpiste im nördlichen Outback Australiens. Die gleissende Sonne sticht, der Boden glüht, der Staub dringt durch alle Poren, die verschwitzten Kleider kleben. Lady Sarah Ashley, deren grossen blauen Augen die unbarmherzige Steppe durch eine dicke Brille mit Seitenblenden wahrnehmen, drückt sich eingeschüchtert in ihren Sitz und überlässt sich gezwungenermassen dem wilden Rütteln des Wagens und den trockenen Sprüchen ihres unrasierten Fahrers. Erst, als einige Kängurus zum Wagen aufschliessen, weicht ihre Anspannung freudiger Überraschung – die gleich wieder erstickt wird durch einen Gewehrschuss vom Wagendach (da sitzen auch noch zwei Männer), der das vorderste Känguru auf die ewige Reise schickt.

Schliesslich ist das Ziel der Reise erreicht: Faraway Dawns, die Farm, die Sir Ashley aufgebaut und beinahe wieder in den Sand gesetzt hat. Um ihren Mann im Kampf für sein Lebenswerk zu unterstützen, hat Lady Sarah England verlassen. Nun muss sie erfahren, dass er kurz vor ihrer Ankunft feige ermordet wurde. Der Kampf der feinen Lady um das Erbe ihres Mannes im rauen Land hat begonnen. «Australia» – grosses Kino im kleinen Kreis.

Freitagabend in Muhen

Im Kirchgemeindsaal trifft sich der «Medienclub» fast jeden Monat. Vor rund sechs Jahren entstand diese Gruppe um Pfarrer Dan Holder, der selber leidenschaftlich gerne Filme anschaut. Acht bis zehn Männer umfasst die Gruppe, und die Organisation ist denkbar einfach: Der erste Freitag im Monat ist gesetzt, nach Absprache trifft Mann sich manchmal in einem Privathaus, meist aber um acht Uhr abends hier im Saal bei der reformierten Kirche. Technik und Infrastruktur wird jedesmal gemeinsam aufgebaut, nur die Leinwand – ein Eigenbau von 2 auf 5 Metern Seitenlänge – bleibt im Saal. Der Film wird gemeinsam ausgewählt. Wasser, Wein, Bier, Nüsschen und Chips bringen die Männer selber mit, Geschirr gibt's in der Küche. «Australia» wird rund 3 Stunden dauern, darum holt Dan noch Kissen. Abends um 9 ist alles bereit, 7 Männer sind heute gekommen, trotz Beizlifeschts im Dorf.

Drei Dinge verbindet die Männer, die sich hier versammeln: Die Freude am Film, das vergleichbare Alter – und jeder hat seine Geschichte. Krankheit, Abschied, Tod, Verlust: Die Männer wissen viel voneinander, sind wichtig füreinander. In den Kommentaren zum Film, im Pausengespräch oder beim Gespräch während des Aufräumens fallen manchmal Worte, Satzteile oder Gedankensplitter, die aufschimmern lassen, was diesen oder jenen gerade beschäftigt und nachgefragt werden möchte. Ein Wort, ein Nicken, ein Schweigen. Keine grossen Diskussionen. Oft nur ein Wort oder eine Geste, die aushalten helfen, wenn die Geschichte wieder durchdrückt. Die Männer machen sich und einander mit dem Film eine Freude. Und sie sind füreinander da.

«Australia», ein Film, der sämtliche Klischees abholt, die sich mit Australien verbinden: Glühende Wüsten, gleissende Sonne, harte Typen, Känguruhs, Krokodile. Die Kommentare der Männer verraten cineastische Kompetenz und eine grosse Liebe zum Film. Schauspielerinnen und Schauspieler, Stunts und Tricks, Kameraführung und Effekte werden fachmännisch diskutiert, gerühmt und mit Szenen aus anderen Filmen verglichen. Australien im zweiten Weltkrieg? – hatte keiner so richtig präsent, ist aber Anlass zu einem Blick auf die aktuellen Kriegsherde und die Frage, ob demokratische Instrumente reichen, um Diktatoren zu verhindern oder abzusetzen.

Weit nach Mitternacht ist es, als das letzte Kabel und die Kisten im Kofferraum verstaut sind. Der Geruch frisch gefallenen Regens erfüllt die Luft vor der Kirche, das «Beizlifest» im Dorf ist noch nicht zu Ende. Ein guter Film, ein gutes Gespräch, feine Gemeinschaft, Lachen – Mann ist zufrieden.

Christoph Zingg

Medienabend für Männer am 1. Freitag des Monats, ab 20 Uhr

Teilnehmende: Kerngruppe von 8 Männern, die die Organisation unter sich aufteilt und Technik und Verpflegung sicherstellt. Schwankende Teilnehmerzahlen.

Organisationsform und Zielgruppe Niederschwellig, das Angebot lebt stark von Mund zu Mund Propaganda. Der «Medienclub» ist offen, eingeladen sind Männer, die Freude haben an Filmen, Filmtechnik und cineastischen Feinheiten.

Finanzierung Niedrig. Die Kirchgemeinde stellt Saal und Mobiliar zur Verfügung, die Leinwand ist ein Eigenbau der Medien-Club-Mitglieder, Technik (Projektionsgeräte, Sound-Anlage) in Privatbesitz. Verpflegung wird durch die Besucher mitgebracht.

Kontakt Pfr. Dan Holder, Multenrain 33, 5037 Muhen, Tel. 062 723 29 68, dan.holder@ag.ref.ch



Was Brittnau mit Uganda verbindet

In Brittnau ist die Kirche noch im Dorf. Mindestens kann sie nicht verfehlen, wer die verschiedenen Siedlungsteile, die das langgestreckte und grossflächige Gemeindegebiet strukturieren, in südlicher Richtung durchmisst. Nach einer letzten, scharfen Strassenbiegung nach links taucht die Kirche mit dem schönen Käsbissen-Turm am linken Strassenrand auf.

Montagsmorgen Anfang April, halb sechs Uhr früh. Noch ist es dunkel, und nur wenige Autos passieren die Strasse. Die Scheinwerfer, die die Kirche beleuchten, lassen eine Ahnung vom gepflegten Park aufkommen, in dem die Kirche steht, zeigen diskret auf das Storchennest auf dem Turm und geben auch der schlanken, hoch gewachsenen Birke im Garten etwas Licht. Eine Amsel schenkt dem klaren Morgen ihr Lied.

Seit rund 10 Jahren trifft sich hier immer am Montag um 6 Uhr früh die Männer-Gebetsgruppe für ein halbstündiges, gemeinsames Gebet. Die Form ist denkbar einfach: Ein schlichter Stuhlkreis im Chor der Kirche, die Tageslosung zur Einstimmung, auf Lob und Dank folgen Fürbitten. Die Männer beten für das Dorf und für die Region. In ihr Gebet schliessen sie Menschen und ihren Weg mit ein, die ihnen nahestehen. Sie bitten für Menschen, von denen sie wissen, dass sie hoffnungslos krank sind. Sie bitten für Entscheidungsträgerinnen, für Schulkinder, für Unternehmer im Dorf und für alle, deren Arbeitsplatz gefährdet ist. Sie danken für Bewahrung und Begleitung und schliessen die mit ein, die zweifeln, trauern, weinen. Manch ausgesprochenes Lob findet hörbar Zustimmung, ebenso die formulierten Bitten. Dann ist es wieder lange still.

Die Männer, die sich hier immer am Montagmorgen auf dem Weg zur Arbeit zum Gebet treffen, üben technische, pädagogische oder Dienstleistungsberufe aus. Sie gehören verschiedenen Allianz-Kirchen der Region an und wohnen alle in Brittnau. Das ist durchaus so gewollt, gehören die Männer doch zu den Fahnenträgern des Christustags 2004: Damals standen Fahnen für jedes Dorf in dem gebetet wurde als sichtbares Zeichen für das im Dorf praktizierte Gebet.

Es begann mit einem Film über Uganda

Seinen Anfang nahm das Männergebet aber bereits vor rund 10 Jahren, als zwei der Männer erstmals den Film «The Transformation of Uganda» sahen, der in den späten 90er Jahren gedreht wurde.

Noch vor rund 20 Jahren wurde Uganda von der Welt als hoffnungsvoller Fall abgeschrieben. Als Folge der Schreckensherrschaft Idi Amins und des anschliessenden nicht weniger blutigen Bürgerkriegs unter Milton Obote standen Zivilbevölkerung und Wirtschaft vor dem Zusammenbruch. Die Inflationsrate erreichten 1000%, die westlichen Botschaften machten dicht, Aids erfasste das Land. Die Prognosen der Welternährungsorganisation der UNO und der WHO waren schlecht.

In dieser schier ausweglosen Situation rückten christliche Kirchen und Gemeinschaften zusammen. Als Idi Amin 1975 in Uganda einen islamischen Gottesstaat ausrief und mit beispielloser Brutalität alle Andersgläubigen und – Denkenden verfolgte, reagierten die Christen mit Flucht und Gebeten. Es entstanden Dschungelkirchen, in denen der christliche Glaube gehütet wurde. Alle Konfessionsunterschiede verschwanden.

Nach der Entmachtung Idi Amins und Milton Obotes begann der neue Präsident Museveni 1979 gemeinsam mit den christlichen Gemeinden eine breit angelegte Kampagne für Ethik und Integrität, die sämtliche Lebensbereiche umfasste. Damit leitete er eine nachhaltige, positive Veränderung ein.

Heute wird Uganda gerne als Musterbeispiel wirtschaftlichen Aufschwungs in Afrika bezeichnet. Die Inflationsrate liegt bei noch bei 6-8 Prozent, die Aids-Rate ist als einzige in Afrika rückläufig, und Tausende von Flüchtlingen, die als Folge der Stammeskriege im benachbarten Ruanda ins Land strömten, konnten aufgenommen werden. Für viele Christen Ugandas ist klar: Das hat Gott getan.

Auch für die Beter von Brittnau war und ist gewiss: Jedes Gebet bewegt etwas. Die «Transformation von Uganda» ist für sie ein lebendiges Zeugnis dafür. Die Männer, die sich jeden Montag in der Kirche Brittnau treffen, sind davon überzeugt, dass Gott durch ihr Gebet da, wo sie sind, etwas bewegt, etwas verändert und dass Spuren seines Reiches in ihrem und im Alltag aller Menschen um sie herum sichtbar werden. Der Kreis ist offen, Mitbetende sind jederzeit willkommen.

Die Glocke im Turm über dem Chor schlägt zur halben Stunde. So schlicht, wie das Gebet begonnen hat, wird es beendet, die Stühle in die Reihen zurückgestellt. Ausnahmsweise trifft Mann sich noch zum Kaffee in der einzigen Konditorei, die um diese Zeit bereits offen ist – etwas, das als wohltuend und abrundend empfunden wird und in Zukunft öfters geschehen soll.

Der Tag ist sichtbar angebrochen, die Amsel singt noch immer, wird jedoch langsam vom zunehmenden Verkehr übertönt.

Christoph Zingg



Männergebetsgruppe Brittnau - seit rund 10 Jahren

Angebot: Frühgebet immer am Montag von 6 – 6.30 Uhr. Stille, Gebet, Fürbitten unter Männern

Teilnehmende: Kerngruppe von 4 Personen aus verschiedenen Kirchen der evangelischen Allianz

Teilnehmerzahl: wechselnd

Organisationsform: niederschwellig – ein Teilnehmer besorgt den Kirchenschlüssel, die Beteiligten weisen in ihren Gemeinden auf das Angebot hin.

Finanzierung: keine

Kontakt: Urs Dätwyler, Hausacker 6, 4805 Brittnau, Tel. 062 751 63 42,
urs_daetwyler@bluewin.ch



Jeder Mann ist eingeladen zum Männerapéro aargauSüd

Mit sicherem Strich entfacht Hanspeter Schmutz ein Streichholz. Behutsam führt er die Flamme auf den Docht einer schlichten Kerze. «Damit erfüllt sie ihre Aufgabe – sie gibt sich brennend hin, spendet Licht, Wärme, Trost. Das ist Hingabe. Hingabe passiert täglich – wenn wir leben, lieben, arbeiten – wir geben Lebenszeit hin. Wenn die Kerze aber von beiden Seiten brennen würde – dann wäre sie innert kürzester Zeit ausgebrannt. Wo Menschen auf alle Seiten geben, brennen sie aus. Das ist nicht mehr Hingabe – das ist Burnout.»

Burnout. Ein Männerthema, wie der Referent weiter ausführt. Rund 80% aller diagnostizierten Fälle betreffen Männer.

Der Besuch an diesem Samstag scheint diese Aussage indirekt zu unterstützen: Weit über 40 Männer finden sich am Vormittag im lichtdurchfluteten Foyer des «Löwensaals» in Beinwil am See ein. Blau eingedeckte Tische, locker verteilte Stühle, Nüsschen und Apérogebäck, Wasser und Fruchtsaft schaffen eine entspannte, aber auch erwartungsvolle Atmosphäre. Mann trifft sich, kennt sich, freut sich an der Begegnung. Ein Gruss hier, ein Händedruck da, der Schreibende wird als Neuling sofort wahrgenommen und auf einen freien Stuhl hingewiesen. «Burnout mit Weisheit vermeiden» ist das Thema an diesem Morgen. Jeder Mann ist eingeladen! Aufmerksam folgen die Männer den Ausführungen von Hanspeter Schmutz. Knapp, klar und illustriert durch konkrete Beispiele aus Arbeit, Industrie, Kirche und Familie zeichnet der Leiter von «Insist» die wichtigsten Merkmale des Burnout-Syndroms. Schildert das Gefühl getrieben, gelebt und fremdbestimmt zu leben. Weist auf das Unvermögen hin, Mass zu halten. Erwähnt die schier grenzenlose Beschäftigung mit den Problemen anderer Menschen. Warnt vor unrealistischen Erwartungen, gerade im Umgang mit Zeit. Weist hin auf die Konsequenzen einer mangelhaften körperlichen Verfassung. Legt nahe, wie verheerend sich Erfahrungen ständiger Zurückweisung auswirken können.

Ein Fragebogen hilft anschliessend, eine Selbsteinschätzung zu erstellen, die in der Pause mit den Tisch- und Sitznachbarn besprochen wird. Männer unter sich – und sie nehmen die Möglichkeit, ein schwerwichtiges Thema fundiert zu diskutieren, wahr.

Die «Männerarbeit im Raum Reinach AG», wie sie ursprünglich bezeichnet wurde, entstand aus einem gemeinsamen Projekt reformierter Kirchgemeinden und Freikirchen in der Region Reinach-Beinwil am See. Die in der Gründerzeit formulierten Grundsätze gelten bis heute. Das Evangelium von Jesus Christus, wie es in der Bibel bezeugt und in den christlichen Kirchen gelebt wird, gibt der Arbeit Grund und Ziel. Die Treffen sind überkonfessionell. Es besteht ein Trägerkreis, der sich aus 1-3 Männern der mitarbeitenden Kirchen und Freikirchen zusammensetzt. Dieser Trägerkreis organisiert die Treffen, bestimmt einen Kassier und vernetzt die Anlässe, zum Beispiel mit dem Frauenfrühstückstreffen, aber auch mit der Gärtnerei im Dorf oder mit dem Löwenwirt.

Angestrebt werden vier Anlässe pro Jahr. Alle beteiligten Gemeinden werden regelmässig mit Plakaten und Handzetteln orientiert und zu den Männerapéros eingeladen. Koordination und Werbung liegen heute bei Urs Zingg, der als aktives Mitglied der ref. Kirchgemeinde Beinwil am See auch die Brücke in seine Gemeinde baut. Finanziert werden die Anlässe durch die jeweils erbetenen freiwilligen Unkostenbeiträge, durch Kollekten und durch vereinzelte Spenden. Naturalgaben schaffen Atmosphäre: Das Blumenarrangement ist ein Geschenk der Beinwiler Garten-Centers, die Pizza in der Pause wird vom Löwenwirt gebacken.

Die Treffen sollen die christliche Perspektive auf ein bestimmtes Thema einnehmen, von christlichen Werten getragen sein und Glaubensimpulse vermitteln.

Die zwölf Lebensregeln, die Hanspeter Schmutz im zweiten Teil im Sinne einer Burnout-Prävention darlegt und erläutert, lösen diesen Anspruch ein: «Lernen Sie, sich selbst als Teil eines grösseren Ganzen zu sehen», «Leben Sie von einer sinnvollen Mitte her. Das bringt Ordnung in ihr Leben». Mehrmals weist er darauf hin, dass glaubende Menschen diesbezüglich gute Voraussetzungen mitbringen, da ihnen die Frage und das Ringen um diese «sinnvolle Lebensmitte» vertraut ist und eine Mitte gelegt wird.

Pünktlich zur Mittagsstunde verabschiedet der Moderator den Referenten, seinem Dank folgt kräftiger Applaus. Das Foyer leert sich, die Kerze spendet noch ihr stilles Licht, und für alle spürbar umgreift es den vielleicht schönsten Satz – er geht zurück auf Dostojewski - aus den zwölf Lebensregeln: «Lieben Sie ihr Schicksal, denn es ist der Gang Gottes mit ihrer Seele.»

Christoph Zingg



Männerapéro aargauSüd – seit 10 Jahren

Angebot: 4 Treffen im Jahr mit Vorträgen zu aktuellen Themen aus christlicher Perspektive, Gespräch, Austausch, Geselligkeit und Kontaktpflege. Es werden keine alkoholischen Getränke ausgeschenkt.

Teilnehmende: Je nach Thema zwischen 30 und 60 Personen

Organisationsform: Getragen von Kirchgemeinden und Freikirchen aus der Region, die Männer in einen Trägerkreis delegieren. Dieser Trägerkreis ist in hoher Autonomie verantwortlich für Programmgestaltung, Organisation und Durchführung der Anlässe. Grundsätze in Bezug auf Inhalte, Ziele und Organisation sind schriftlich festgehalten und verbindlich. Die Mitglieder des Trägerkreises arbeiten ehrenamtlich.

Finanzierung: Hoher Eigenfinanzierungsgrad. Freiwillige Unkostenbeiträge bei den Anlässen, Kollekten von einzelnen angeschlossenen Kirchgemeinden, Spenden, Naturalgaben des örtlichen Gewerbes.

Kontakt: Männerapéro aargauSüd, Urs Zingg, Gerbeweg 8, 5712 Beinwil am See, Tel. 062 771 38 87 oder maennerapero.beinwil@gmx.ch



Der Senioren-Männerstamm in Seon

Bildung und Gemeinschaft für Männer im dritten Lebensalter

Rund 60 Männer im Alter ab etwa 65 Jahren finden sich an diesem Dienstagnachmittag im reformierten Kirchgemeindehaus in Seon ein. Im ersten Senioren-Männerstamm des neuen Jahres wird jeweils das Jahresprogramm vorgestellt und noch einmal Rückschau auf das Vorjahr gehalten. Neue Teilnehmer stellen sich vor, die im Laufe des letzten Jahres Verstorbenen werden mit einem kurzen, stillen Innehalten geehrt.

Ulrich Kägi und Werner Bälli, die den Seener Senioren-Männerstamm seit rund 5 Jahren ehrenamtlich führen, begrüßen im Rahmen dieses für den ersten Anlass im Jahr vertrauten Programms einen Überraschungsgast: Wenige Tage vorher hat Peter Sager, Kommunikationschef der NAGRA, zugesagt, die Nagra und ihre Aufgabe vorzustellen.

Dem 40-minütigen Referat folgen die Männer konzentriert. Die folgende Diskussion macht spürbar, dass Energiefragen in Dorf und Politik seit Jahrzehnten eine wichtige Rolle spielen. Das Dorf steht auf einer der grössten Grundwasser-Reserven des Kantons, und eines der möglichen Endlager für hoch radioaktive Abfälle könnte dereinst nicht weit entfernt im Jura-Südfuss gebaut werden.

«Wir sind füreinander da»

Ins angeregte Gespräch vor der z'Vesper dringt die Nachricht vom plötzlichen Tod von Döbeli Sämi, der mit seinem Rollator seit Jahren den Damen im Altersheim aus dem Dorfladen Schokolade und in der Apotheke Medikamente besorgt hat. Eines der Dorforiginale. Fast die Uhr hätte man nach seinen Botengängen richten können. Etliche haben mit ihm im Laufe der letzten Tage und sogar noch am frühen Morgen gesprochen. Die Betroffenheit, die sich im Saal ausbreitet, ist fast physisch spürbar.

«Wir sind füreinander da», sagt Ulrich Kägi. «Hier bleibt nicht verborgen, wenn jemand krank wird oder wie auch immer in Schwierigkeiten gerät. Auch wenn einer seine Frau beerdigen muss und plötzlich alleine steht – dieser Stamm gibt Halt, und wir helfen einander auch».

Leitmotive seit 30 Jahren

Der Nachmittag ist typisch für den Senioren-Männerstamm in Seon. Bildungsangebot, Wissens- und Erfahrungsvermittlung verbinden sich mit Geselligkeit, Kontaktpflege und einer gewissen sozialen Kontrolle. Unter diesen Leitmotiven wurde der Senioren-Männerstamm vor über 30 Jahren vom damaligen Gemeindepfarrer Martin Fiedler ins Leben gerufen. Organisation und Struktur sind denkbar einfach: Ulrich Kägi und Peter Bälli gestalten das Programm und führen die Kasse, die reformierte Kirchgemeinde stellt Räume und einen bescheidenen jährlichen Pauschalbeitrag zur Verfügung und unterstützt bei der Ausschreibung. Der Senioren-Männerstamm stellt das Personal für die Apéros nach den Konfirmationsfeiern. Es gibt weder einen Verein noch Statuten, und alle, die helfen, tun dies ehrenamtlich. Wo Kosten anfallen, werden diese von den Teilnehmenden direkt finanziert. In diese Kasse spendet, wer etwas Besonderes zu feiern hat oder den anderen Teilnehmenden seine Verbundenheit auf diesem Weg ausdrücken will.

Ausgeschlossen wird niemand – im Gegenteil: Ulrich Kägi legt Wert auf die Feststellung, dass der Seener Männerstamm offen ist für Männer aller Religionen und Konfessionen und aus allen Schichten und Parteien. Der Mix bewährt sich: 113 Namen und Adressen sind Anfang 2009 bei Werner Bälli verzeichnet. Ehemalige pensionierte Pfarrherren und Behördenmitglieder sowie Berufsleute aller Gattung, Praktiker und Geschulte (nicht zu vergessen mit all deren Hobbys) bilden ein schönes und weites Stück Seener (Kirchen-Geschichte ab. Und trotz oder gerade in dieser Vielfalt: Der Seener- Männerstamm ist eine Basisbewegung, die in grösstmöglicher Autonomie geführt wird – und vielleicht gerade deshalb so vielen Seener Männern zu einer wichtigen Konstante im dritten Lebensalter geworden ist.

Das Jahresprogramm zeugt vom exzellenten Beziehungsnetz, das Ulrich Kägi und Peter Bälli in den Dienst des Seener Männerstamms stellen. Die Aussicht auf Besuche in industriellen Betrieben unterschiedlichster Branchen (darunter die Stadler- Rail ins Bussnang!), kulturelle Anlässe, Wanderungen und das traditionelle Balchenessen im Waldhaus zum Jahresausklang löst erwartungsvolle Freude aus und macht Hunger: Dem heissen Fleischkäse und dem Kartoffelsalat, eine Aufmerksamkeit der ref. Kirchenpflege, wird wacker zugesprochen, ein oder zwei Gläsli Döle runden ab. Weit nach 5 Uhr abends macht sich der Letzte auf den Heimweg. Bei der Beerdigung von Döbeli Sämi wird man sich wieder sehen. Und, wenn alle gesund bleiben, im Februar beim Besuch der Lachsräucherei Dyhrberg.

Christoph Zingg-Zimmermann



Senioren-Männerstamm in Seon – seit rund 30 Jahren

Angebot: ein Anlass monatlich, der Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten mit Geselligkeit und Kontaktpflege verbindet.

Teilnehmende aktuell: 113

Organisationsform: hohe Autonomie, flache Struktur, Programmverantwortliche und Helfer kommen aus den eigenen Reihen und arbeiten ehrenamtlich.

Finanzierung: hoher Eigenfinanzierungsgrad, minimaler jährlicher Beitrag der ref. Kirchgemeinde, Spenden

Besonderheiten: Qualität des Angebots, hohe informelle Verbindlichkeit, Ehrenamtlichkeit, Freiwilligkeit.

Kontakt: Werner Bälli, Eichbergweg 6, 5703 Seon, Tel. 062 775 13 30, Ulrich Kägi, Galglirain 11, 5703 Seon, Tel. 062 775 24 14